

die Politik → Karl Luegers als Vorbild diente, einer der maßgeblichen Organisatoren der neuen christl. sozialen Landespartei in Ktn. 1907 zog er nicht zuletzt deshalb als erster Abg. der Ktn. Christl. sozialen in den RR ein, dem er bis 1911 angehörte. 1909–21 war der Geistliche zudem Mitgl. des Ktn. LT, 1920–27 des Bundesrats. Ab 1909 wirkte W. von St. Veit an der Glan aus, wo er daneben als Stadtpfarrer und Dechant tätig war. Auf polit. Ebene entwickelte W. vorwiegend Engagement für das bäuerl. Genossenschaftswesen, die kath. Studentenschaft sowie Budget- und Verfassungsfragen. Der kämpferl. kath. Publizist, der sich oft heftige Kontroversen mit Repräsentanten aus sozialist., dt. liberalen und dt. nationalen Kreisen lieferte, war neben → Michael Paulitsch einer der Schlüsselpolitiker – nicht nur des christl. sozialen Lagers – in Ktn. 1923 ließ er sich aus gesundheitl. Gründen von seinen seelsorgl. Verpflichtungen entbinden. Polit. blieb W. zwar weiterhin tätig, sein labiler Gesundheitszustand schränkte seine Arbeitsmöglichkeiten jedoch ein.

W.: Der Sozialdemokrat am Ende des 19. Jh. oder die Sozialdemokraten aus ihren eigenen Worten und Taten gerichtet, 1899; Die Presse, eine Großmacht des 19. Jh., 1902; Die Politik der Christl. sozialen im neuen RR, 1908.

L.: Ktn. Tagbl., 5., 6. 6. 1928; Adlgasser; G. Popp, CV in Österr. 1864–1938, 1984, S. 161f.; W. Wadl, in: Carinthia I, 181, 1991, S. 383ff., bes. 396f. (m. B.); Archiv der Diözese Gurk, Kin. LA, beide Klagenfurt am Wörthersee, Pfarre Reichenfels, alle Ktn.

(U. Burz)

**Walcher von Molthein** Alfred Ritter, Kunsthistoriker und Sammler. Geb. Palermo (I), 21. 3. 1867; gest. Schloss Feldegg (OÖ), 12. 12. 1928; röm.-kath. – Enkel des 1854 nob. Oberbuchhalters der Nationalbank Johann (Nepomuk) Georg W. v. M. (geb. Moldauthain, Böhmen / Týn nad Vltavou, CZ, 5. 1. 1785) und dessen Frau Franziska W. v. M., geb. Welzl v. Wellenheim (gest. Wien, 20. 8. 1874), Sohn von Leopold Ritter W. v. M. (s. u.), Bruder von → Humbert Ritter W. v. M.; ab 1893 verheiratet mit Anselma W. v. M., geb. Welzl v. Wellenheim. – Ursprüngl. für den diplom. Beruf bestimmt, begann W. in Wien nach dem Theresianum das Stud. der Rechte (1888–90), das er jedoch abbrach, worauf er sich der Kunstgeschichte zuwandte. Bereits 1893 fing er mit dem Sammeln von Kleinplastik und Keramik an und avancierte i. d. F. zum Spezialisten für mittelalterl. Kunstgeschichte sowie das ältere dt. Kunst-

handwerk, v. a. die dt. Renaissancekeramik, Fachgebiete, denen er über 100 Veröff. widmete, u. a. „Bunte Hafnerkeramik der Renaissance in den Österreichischen Ländern Österreich ob der Enns und Salzburg ...“ (1906), „Oberösterreichisches Hohlglas mit Emailfarbenbemalung“ (in: Werke der Volkskunst 2, 1914) sowie „Die deutschen Renaissanceplaketten der Sammlung Alfred Walcher Ritter von Molthein ...“ (ed. Edmund Wilhelm Braun, 1918). Daneben schrieb er für Hugo Helbings „Monatsberichte über Kunstwissenschaft und Kunsthandel“. 1902–14 arbeitete W. als Kustos in den Smlgg. von Johann Nepomuk Gf. Wilczek und gab 1914 den Prachtbd. „Burg Kreuzenstein an der Donau“ mit einer Einleitung von → Johann Paukert v. Hohenfranken heraus. Auf seinen vielen Reisen durch Europa erwarb er zahlreiche Antiquitäten, die auf Burg Kreuzenstein Verwendung fanden (vgl. „Herd- und Küchengeräte aus der Burg Kreuzenstein“, in: Kunst und Kunsthandwerk 10, 1907). Auch für Erzbg. → Franz Ferdinand erwarb er Kunstwerke. Während des 1. Weltkriegs wurde W. vom Kriegsmin. mit der Leitung des Kunstschatzes und der Kunstabt. der Metallaufbringungsmgg. betraut. Nach dem Krieg erwarb er Schloss Feldegg bei Pram, das er vor dem Verfall rettete und als seinen Sommersitz adaptierte. 1927 fungierte er als Hrsg. der kurzlebigen Z. „Altes Kunsthandwerk“. W. wurde 1915 Ritter des Franz Joseph-Ordens. Sein Vater **Leopold Ritter W. v. M.** (geb. Wien, 29. 11. 1824; gest. ebd., 21. 5. 1911; röm.-kath.) war ab 1863 in 1. Ehe verheiratet mit Camilla W. v. M., geb. Malanotti (geb. Wien, 30. 8. 1839; gest. 7. 7. 1872), und ab 1877 in 2. Ehe mit Emilie Katharina W. v. M., geb. Mollw-Moberly (geb. Archangelsk, RUS, 18. 7. 1828; gest. Wien, 19. 2. 1904). Er stud. in Wien Rechtswiss. (1856 Dr. iur.), wurde 1850 zum Konsulareleven ernannt und der Zentralseebehörde in Triest zugeteilt. Nach kurzem Aufenthalt ebd. war er in subalternen Funktionen ein diplomat. Vertretungsbehörden in Smyrna, Galatz und Alexandria tätig. 1859 wurde er zum Vizekonsul in der Donauhafenstadt Widin ernannt; 1863 Konsul. Ab 1864 in gleicher Funktion in Jerusalem tätig, setzte er sich für die Sicherung des kath. Friedhofs durch Errichtung einer Mauer sowie den Bau einer befestigten Straße zwischen Jaffa und Jerusalem ein. Ab 1866 Leiter des Gen.konsulats in Palermo, oblag ihm die Reorganisation des Konsulardiensts in den sizilian. Hafenstädten